

Eltviller Nachrichten

Amtsblatt der



Stadt Eltville

Erscheint wöchentlich zweimal, Mittwochs u. Samstags.
Bezugspreis 1. — Mk. für das Vierteljahr frei ins Haus.
Durch die Post 1. — Mk. ohne Befestigung.

Fernsprecher Nr. 216.

Anzeigenpreis:
die 1spaltige Petitzeile 10 Pfg., bei Wiederholungen
wird entsprechender Rabatt gewährt.

Nachweislich größte Abonnentenzahl aller Zeitungen in der Stadt Eltville.

Druck und Verlag von B. Fabisz Wwe., Eltville a. Rh., Gutenbergstraße 12.

N 46

Eltville a. Rh., Samstag, den 9. Juni

1917.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Abgabe der Eier von den Hühnerbesitzern ist eine sehr mangelhafte. Es wird vielfach die Ansicht vertreten, daß von Besitzern mit einer geringen Anzahl Hühnern Eier nicht abgeliefert werden brauchen.

Diese Ansicht ist aber irrig. Von jedem Huhn sind 15 Eier abzuliefern. Für jedes nicht abgelieferte Ei muß Mk. 1.— bezahlt werden. Es liegt daher im Interesse jedes Hühnerbesitzers, daß er die vorgeschriebene Anzahl sobald als möglich abliefern.

Eltville, den 8. Juni 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Diejenigen Weinbergbesitzer, welche beantragen, daß die Sprügearbeiten in ihren Weinbergen durch den Wirtschaftsausschuß ausgeführt werden, werden ersucht, ihre Weinbergspitzen und Schwefelbälge, sowie die ihnen zugeteilten Besäufungsmittel, wie Kupfervitriol und Schwefel, dem Wirtschaftsausschuß zur Verfügung zu stellen. Die Gegenstände werden Montag, den 11. Juni, vormittags 7 Uhr, im Rathaushofe entgegengenommen.

Eltville, den 9. Juni 1917.

Der Wirtschaftsausschuß.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 11. d. Mts., vormittags von 9—11 Uhr, werden im Rathaushofe Kleie an die Ziegen- und Schweinebesitzer abgegeben und zwar entfallen auf eine Ziege oder Schwein 1 Pfund Kleie. Es kostet das Pfund 10 Pfennig. Bezügliches Geld ist bereit zu halten.

Der Verkauf findet wie folgt statt:

von 9—10 Uhr

die Besitzer der Anfangsbuchstaben A—L,

von 10—11 Uhr

die Besitzer der Anfangsbuchstaben M—Z.

Eltville, den 8. Juni 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stellung des Fuhrwerks zur Entleerung der Straßensinkstellen soll vergeben werden. Lusthabende wollen schriftliches Preisangebot bis Montag, den 12. d. Mts., vormittags 11 Uhr, an uns, Zimmer Nr. 9, einreichen.

Eltville, den 9. Juni 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 12. und Mittwoch den 13. Juni, vormittags von 7 $\frac{1}{2}$ Uhr ab, werden im Hofe der Kinderkrippe, Walluferstraße, Kartoffeln abgegeben, das Pfund zu 6 $\frac{1}{2}$ Pfg.

Es werden aufgerufen: am Dienstag den 12. Juni um

7 $\frac{1}{2}$ Uhr	die Nummern von	1—	30
7 $\frac{1}{2}$ "	"	31—	60
8 "	"	61—	90
8 $\frac{1}{2}$ "	"	91—	120
8 $\frac{1}{2}$ "	"	121—	150
8 $\frac{1}{2}$ "	"	151—	180
9 $\frac{1}{2}$ "	"	181—	210
9 $\frac{1}{2}$ "	"	211—	240
9 $\frac{1}{2}$ "	"	241—	270
10 "	"	271—	300
10 $\frac{1}{2}$ "	"	301—	330
10 $\frac{1}{2}$ "	"	331—	360
10 $\frac{1}{2}$ "	"	361—	390
11 "	"	391—	420
11 $\frac{1}{2}$ "	"	421—	450
11 $\frac{1}{2}$ "	"	451—	480
1 $\frac{1}{2}$ "	"	481—	510
1 $\frac{1}{2}$ "	"	511—	540
1 $\frac{1}{2}$ "	"	541—	570
2 "	"	571—	600
2 $\frac{1}{2}$ "	"	601—	650

am Mittwoch den 13. Juni um

7 $\frac{1}{2}$ Uhr	die Nummern von	651—	680
7 $\frac{1}{2}$ "	"	681—	710
8 "	"	711—	730
8 $\frac{1}{2}$ "	"	731—	760
8 $\frac{1}{2}$ "	"	761—	790
8 $\frac{1}{2}$ "	"	791—	810
9 $\frac{1}{2}$ "	"	811—	830
9 $\frac{1}{2}$ "	"	831—	860
9 $\frac{1}{2}$ "	"	861—	890
10 "	"	891—	920
10 $\frac{1}{2}$ "	"	921—	950
10 $\frac{1}{2}$ "	"	951—	980
10 $\frac{1}{2}$ "	"	981—	1010
11 "	"	1011 u. folgende	

Für diejenigen Personen, welche durch Feldarbeit verhindert sind ihre Kartoffeln zur festgesetzten Zeit abzuholen, ist Gelegenheit geboten, diese am Mittwoch, den 13. d. Mts., abends zwischen 6—8 Uhr, im Keller der Gutenbergschule in Empfang zu nehmen.

Eltville, den 8. Juni 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 12. d. Mts., von nachmittags 3 Uhr ab, werden die Fleischkarten für die folgenden 4 Wochen ausgegeben wie folgt:

Es werden aufgerufen:

I. Bezirk

Schlittschule, Erdgeschoss.	um Uhr:	die Nummern:
3	1—	45
3 $\frac{1}{2}$	46—	90
3 $\frac{1}{2}$	91—	135
3 $\frac{1}{2}$	136—	180

II. Bezirk

Schlittschule, 1. Stock.	um Uhr:	die Nummern:
181—	225	
226—	270	
271—	315	
316—	360	

III. Bezirk

Gutenbergschule, Erdgeschoss.	um Uhr:	die Nummern:
3	361—	405
3 $\frac{1}{2}$	406—	450
3 $\frac{1}{2}$	451—	495
3 $\frac{1}{2}$	496—	540

IV. Bezirk

Rathaus, Zimmer 8.	um Uhr:	die Nummern:
541—	585	
586—	630	
631—	675	
676—	720	

V. Bezirk

Kleinkinderschule, Rosenstr. 3.	um Uhr:	die Nummern:
3	721—	765
3 $\frac{1}{2}$	766—	810
3 $\frac{1}{2}$	811—	855
3 $\frac{1}{2}$	856—	900

VI. Bezirk

Rathaus, Zimmer 1.	um Uhr:	die Nummern:
901—	945	
946—	990	
991—	1035	
1036—	1094	

Um 4 Uhr wird die Ausgabe geschlossen.

Die Zeit ist genau innezuhalten. Die Fleischkarten müssen unbedingt am Dienstag abgeholt werden, da eine spätere Ausgabe nicht mehr stattfindet. Lebensmittelfarte ist vorzuzeigen.

Eltville, den 9. Juni 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 12. d. Mts., vormittags von 11—12 $\frac{1}{2}$ Uhr, wird im städtischen Baden Dörrmischgemüse und Dörrkohlraben abgegeben.

Bezugsberechtigt sind sämtliche Haushaltungen. Es kostet das Pfund Dörrmischgemüse Mk. 1.90 " Dörrkohlraben " 1.10

Eltville, den 8. Juni 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In dem Fischgeschäft von Bleder sind zu haben:

Rollmops	das Stück zu Mk.	0.50
Makrellen	" " " "	1.—
Sardellen	das $\frac{1}{2}$ Pfund " "	1.75
Stockfisch gewässerte	das " " "	1.20

Eltville, den 8. Juni 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 12. d. Mts., vormittags von 9 Uhr ab, werden in den hiesigen Lebensmittelgeschäften Nudeln abgegeben. Auf den Kopf der Haushaltung entfallen 125 Gramm.

Es kosten:

die 125 Gramm Nudeln 14 Pfennig.

Der Verkauf findet wie folgt statt:

In dem Geschäft von:

Holland . . . die Nummern	1—	40
Wahl	41—	78
Bidel	79—	119
Höber	120—	153
Hermanns	154—	189
Reinheimer	190—	229
Wagelhan	230—	271
Buchta	272—	304
Müller	305—	342
Schuster	343—	465
Konsum-Verein	466—	600
Satscha	601—	758
Höhn	759—	884
Hoehl	885 u. folgende.	

Eltville, den 8. Juni 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 13. d. Mts., vormittags von 11—12^{1/2} Uhr, werden im städtischen Laden Eier an Kranke abgegeben. Anspruch auf Eier haben nur diejenigen Kranken, die eine ärztliche Bescheinigung haben. Bezugsscheine hierfür sind am Dienstag, den 12. d. Mts., vormittags von 10—12 Uhr, auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 8, erhältlich. Es kostet das Ei 35 Pfennig.

Eltville, den 8. Juni 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Fleischzufuhrarten für diejenigen Kranken, welche laut Bescheinigung des Kreis-Ausschusses zu Radesheim a. Rhein Fleischzufuhr erhalten, werden am Mittwoch, den 13. d. Mts., vormittags 11—12 Uhr, auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 8, abgegeben.

Kranke, welche die Bescheinigung des Kreis-Ausschusses zu Radesheim nicht besitzen, können Fleischzulage nicht mehr erhalten.

Eltville, den 8. Juni 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir wollen einen 13-jährigen Jungen, dessen Mutter gestorben und dessen Vater im Felde ist, für die Zeit des Krieges in Pflege geben. Der Junge ist kräftig und kann arbeiten. Er soll schon jetzt aus der Schule entlassen werden. Der Junge ist gut erzogen.

Wir ersuchen schriftliche Meldungen uns gefl. umgehend mitzuteilen. Wir werden dann alles Nähere bekannt geben.

Eltville, den 9. Juni 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Polizei wurde gemeldet:

Als verloren:

1 Lebensmittelkarte Nr. 1036.

Als gefunden:

1 Handschuh.

1 Schlüssel.

Die Finder bzw. Verlierer wollen ihre Rechte auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 1, geltend machen.

Eltville, den 8. Juni 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Wir suchen:

Einen Elektriker.

Eltville, den 8. Juni 1917.

Städtische Arbeitsnachweisstelle.

Kriegs-Chronik.

6. Juni.

Westen: Im Witschaetebogen hält die Artillerieschlacht an. Bei Einbruch der Dunkelheit griffen die Engländer mit starken, tief gestaffelten Kräften auf dem Nordufer der Scarpe an. Zwischen Gavrelle und Ampour wurde der Feind unter schweren Verlusten durch Bayern zurückgeworfen; nur beim Bahnhof Roer drangen seine Sturmtruppen in unsere Gräben ein. Dort wird noch gekämpft. — Am Chemin des Dames und in der Westcampagne starke Artillerietätigkeit. In der Nacht versuchten die Franzosen einen dritten Angriff nördlich von Braye; unter beträchtlichen Verlusten wurde der Feind zurückgewiesen; ebenso am Winterberg. — Eines unserer Luftgeschwader besetzte Scherneck (an der Themsemündung) mit 5000 Kilo Bomben. — In zahlreichen Luftkämpfen hielten der Gegner elf Flugzeuge ein. — Osten: Stellenweise aufleben des Feuers.

7. Juni.

Westen: Heute früh ist die Schlacht in Flandern voll entbrannt. Mit außergewöhnlicher Heftigkeit hält die Feuertätigkeit an. Bei Dulluch, Poos und Roer sind starke englische Teilangriffe gescheitert. — In zwei Kilometer Breite stürmten deutsche Truppen am Chemin des Dames die feindlichen Stellungen und machten 14 Offiziere und 553 Mann zu Gefangenen; an Beute wurden eingebracht: eine Revolverkanone, 15 Maschinengewehre und mehrere Granatenwerfer. — Weiter wurden acht englische Flugzeuge abgeschossen. — Osten: Keine größeren Kampfhandlungen.

8. Juni.

Westen: Die nach tagelangem Zerstörungsfeld zwischen Ypern und Bloeghtreektwalde einsetzenden Angriffe der Engländer sind südlich von Ypern abgewiesen worden; auch auf dem Süflügel des Schlachtfeldes kämpften wir erfolgreich. Bei St. Eloi, Witschaete und Messines gelang es dem Gegner, in unsere Stellungen einzudringen und über Witschaete und Messines vorzugehen. Ein Gegenangriff der Garde und Bayern warf den Feind wieder auf Messines zurück. Weiter nördlich wurde ihm durch neue Reserven Halt geboten. Unsere tapfer kämpfenden Regimenter wurden später aus einer Sehnensstellung zurückgenommen. — In der Arrasfront gesteigerter Artilleriekampf. — Am Chemin des Dames und am Aisne-Marnekanal hat der Feuerkampf zugenommen. — In den Vogesen und im Sundgau wurden französische Erkundungsvorstöße zurückgewiesen. — In Luftkämpfen verlor der Gegner 12 Flugzeuge. — Osten: Keine Veränderung.

× Daria.

In der letzten Nummer dieses Blattes standen einige Nachrichten, die nach unserer Meinung besser weg geblieben wären. Sie stammen offenbar aus der Kreis-Ausschuss-Sitzung und beschäftigen sich mit dem kommenden Glend, das uns noch vor der Ernte bevorsteht. Damit macht man die Leute vollends mutlos, denn vorbeugen können sie bei dem herrschenden Mangel an Lebensmitteln der drohenden Gefahr doch nicht. Schmale Kost und Gedanken um die Zukunft zehren aber am Mark der Gebeine, so daß sie beim Eintritt der Misere vollends alle Widerstandskraft verloren haben. Unser Herrgott hat ja auch über unsere Zukunft einen undurchdringlichen Schleier geworfen, und zwar mit Absicht, sonst würde mancher, um dem Glend, das seiner wartet, zu entgehen, zur Pistole greifen. Uebrigens sieht nach unserer Meinung der Kreis-Ausschuß etwas zu schwarz; wir sind der Ansicht, daß wir in einem Monat besser dran sind, als jetzt, weil es dann bereits Gemüse in Hülle und Fülle und reifes Obst gibt. Eine freundliche Nachricht wird uns überdies heute mitgeteilt. Unser Anteil an dem von den Rumänen im vorigen Jahre zurückgelassenen Vorrat an landwirtschaftlichen Erzeugnissen ist so groß, daß unter Anrechnung

Die Schlacht in Flandern.

Berlin, 7. Juni. (B. V.) Nachdem die Frühjahrsoffensive der Engländer und Franzosen, die die Durchbrechung und Aufrollung der deutschen Westfront zum Ziele hatte, vollkommen scheiterte und sich verblutete, haben die Engländer am 7. Juni eine neue Offensive in Flandern begonnen. Bereits vor Mitte Mai hatte sich die Feuertätigkeit im Witschaetebogen, wo südlich des Ypern-Kanals die deutschen Stellungen halbkreisförmig in weitem Bogen in die feindlichen Linien vorspringen. Nach einer kurzen Feuertätigkeit vom 16. bis 21. Mai setzte die systematische englische Feuertätigkeit am 22. Mai pausenlos ein, um sich vom 1. Juni an zu außerordentlicher Heftigkeit zu steigern. Die verschiedenen Tagen bereits den Charakter von Trümmerschlachten. Häufige Erkundungsvorstöße des Feindes bestätigten die Angriffsabsicht. Bereits am Abend des 5. Juni wurden mehrere starke nächtliche Patrouillenvorstöße zurückgewiesen und da und dort eingedrungene Engländer im Nahkampf geworfen. Vergeblich brachten die Engländer Flammenwerfer zur Anwendung, um ihnen einen abgenommen wurde. Am gleichen Abend wurde eine von etwa zwei Kompanien unternommene gewaltsame Erkundung gegen unsere Stellungen südlich des Bonvillers-Baches verlustreich zurückgewiesen. Am frühen Morgen des 6. Juni trafen südlich Messines zwei englische Patrouillen vor, die ebenfalls abgejagt wurden. Am Vormittag des 6. Juni kam nur zeitweise starkes Feuer auf der Angriffsfront und auf dem Hintergelände, wo die englischen Granaten die belgischen Orte Bernin, La Bassée-Bille und besonders Menin stark mitnahmen. Am Nachmittag ging das Feuer in stärksten Trümmerschlachten über, und die ganze Nacht zum 7. hindurch tobte ununterbrochen der jähwellige Artilleriekampf. Zahlreiche feindliche Patrouillen wurden abgewiesen und Gefangene eingebracht. Um 4 Uhr morgens ließen die Engländer an mehreren Punkten Minen aufspringen. Die Sprengungen folgten eine Feuerwelle von außerordentlicher Gewalt und um 5 Uhr morgens gingen die englischen Sturmtruppen auf der ganzen Front des Witschaetebogens zum Angriff vor. In der Arrasfront tobte in dem größtenteils flachen, teilweise sumpfigen, von Secken und kleinen Wäldern durchzogenen Gelände hin und her die Artillerie- und Fliegerartillerie ist gesteigert. Unsere Truppen schlugen sich mit alter Tapferkeit.

Berlin, 8. Juni. (B. V.) Das vieltätigste und am weitesten vorgeschobene englische Vorberückungsfeld hatte die vordersten Stellungen zertrümmert; die Minensprengungen vor den Stellungen sollten den letzten Widerstand beseitigen. Allein die schwachen deutschen Sicherungslinien, die in dieser voraufgehobenen Zone angesetzt hatten, bereiteten den englischen Sturm

aller Versorgungsfaktoren die Brotversorgung Deutschlands in der Höhe der gegenwärtigen Rationierung bis zur kommenden Ernte unter allen Umständen gesichert. Auch daran hatte der Kreis-Ausschuß neulich zweifelt und eine weitere Bescheidung der Rationen in Aussicht gestellt. Also abwarten. Vielleicht malt man auch das Bild in düsteren Farben, damit die Leute mit der jetztigen Lage zufrieden sind und nicht rasonieren.

Rasoniert wird ja heute viel, oft mit Unrecht. Wenn die Frauen ihrem Mut zuweilen in derben Ausdrücken Luft machen, weil sie den ganzen Tag unterwegs sind, um Lebensmittel für ihre Familie herbeizuschaffen, kann man das begreifen und nimmt es auch gar nicht krumm. Wenn aber so pensionierter Beamter, der nicht weiß, die totzuschlagen, anfängt, ungemütlich zu werden, weil er im städtischen Laden manchmal etwas warten muß, so ist das unverzeihlich. In städtischen Läden kann man Charakterstudien machen. Da kommt ein Sanguiniker, der los in die Wölle gerät, wenn keine Butter vorhanden ist, aber sich schließlich zufrieden stellt, wenn er seine Portion Fett in der Tasche hat. Den Choleriker erkennt man schon beim Eintreten. Die Hornesadern auf seiner Stirn sind bedeckt

Zur Kriegslage.

„Die letzte Generaloffensive“

Genf, 8. Juni. Genfer Meldungen aus Paris zufolge schreiben „Petit Journal“, „Petit Parisien“ und „Figaro“ übereinstimmend an leitender Stelle, daß die letzte Generaloffensive der Entente mit dem englischen Angriff in Flandern ihren Anfang genommen habe.

Militärisch und wirtschaftlich verzweifelt

London, 8. Juni. Jndge Burpee aus Hartford, der mit den englischen und französischen Delegierten an den Sitzungen des amerikanischen Landesverteidigungsrates in Washington teilgenommen hatte, erklärt laut „Newport Times“, die militärische und wirtschaftliche Lage in England und Frankreich sei von den Delegierten dieser Länder im Laufe der Verhandlungen als verzweifelt hingestellt worden — Deutschland halte England umklammert. Wenn die Klammer nicht gesprengt werden könne, seien England und Frankreich verloren. Wenn der Krieg nicht mit amerikanischer Hilfe gewonnen werde, würden die Vereinigten Staaten die gesamten Kosten des Krieges zu tragen haben.

Schlechte Ernährung in Frankreich

Bern, 8. Juni. Vergangene Nacht kamen hier 397 frante und verwundete deutsche Unteroffiziere und Soldaten aus Frankreich an. Sie reisten nach halbstündigem Aufenthalt an den Rierwaldstättersee weiter, wo sie interniert werden sollen. Alle waren guter Laune und froh, aus der Gefangenschaft in Frankreich, in der manche über 30 Monate geschmacht haben, erlöst zu sein. Uebereinstimmend erklärten sie, daß die Ernährung in Frankreich während der letzten Monate außerordentlich schlecht gewesen sei. Es sei den Gefangenen verboten, in den Kantinen noch etwas zu kaufen, d. h. es gebe fast nichts mehr zu kaufen, und das Verbot solle den Mangel an Nahrungsmitteln nur verschleiern. Das Brot, das die Gefangenen in der letzten Zeit bekommen hätten, sei schwer zu genießen gewesen. Das einzige noch in größerer Menge vorhandene Nahrungsmittel scheine der Reis zu sein. Auch morgens würden die Gefangenen schon Reis in Wasser gekocht erhalten, da es auch an Kaffee völlig fehle.

Englands Sorgen

Bern, 8. Juni. (B. Z. N.) Der Petersburger Vertreter der „Morning Post“ beginnt einen sehr pessimistischen Bericht vom 11. Mai über die Lage in Rußland mit dem bezeichnenden Satz: Es ist nutzlos, die Lage länger geheimhalten zu wollen, daß das russische Volk geradezu von einer Aufwallung von Wahnsinn heimgesucht wird. Der Berichterstatter nennt die drastischen Strafbestimmungen der einseitigen Regierung gegen die Trunksucht einen Beweis

für das Maß von Hysterie bei den Behörden, welche fürchteten, die neuerrungene Freiheit könne im Volke wieder untergehen. Aber andere Erscheinungen, besonders die unglaublichen Lohnforderungen der Arbeiter, seien noch bedenklicher als die Trunksucht. Ausstände, bei denen außerordentliche Lohnforderungen und zwar unter Nachforderung für die Zeit seit dem Ausbruch des Krieges, beansprucht würden, seien an der Tagesordnung. Ganz ungelernete Arbeiter erhielten jetzt 500, halbgelernte über 1000 Pfund Sterling Jahreslohn, und gute Handwerker in den Kriegsbedarf-fabriken noch weit mehr. Der Achtstundentag genüge jetzt schon den Ansprüchen nicht mehr und vielfach werde der Sechsstundentag gefordert. Der Vertreter meint, selbst eine Regierung von Erzengeln würde kaum imstande sein, Rußland durch die jetzt angewandten Methoden der Ermahnung und Ueberredung der Pöbelherrschaft, die jetzt die tatsächliche Regierungsform Rußlands ist, zu führen, und müßte selbst dieses reiche Land zu Grunde richten.

500 000 Engländer verblutet

W. Z. B. Amsterdam, 8. Juni. In der „Sunday Times“ schreibt Ahmed Bartlett: England verlor über 500 000 Mann, um ein paar Dektar französischen Bodens zu gewinnen. Keine materiellen Vorteile können der Nation diese Verluste ersetzen.

Neue Unruhen in Petersburg?

Stockholm, 7. Juni. Dem „Aftonbladet“ zufolge berichten Reisende, die in Saporanda ankamen, daß Petersburg wieder der Schauplatz ernster Unruhen sei. Es solle vollständige Anarchie herrschen. Die Intelligenz verlasse bereits die Stadt.

Die amerikanische Hilfe

Genf, 8. Juni. Mehrere amerikanische Kriegsschiffe sind in den französischen Gewässern eingetroffen und landen gegenwärtig, wie das Pariser „Journal“ mitteilt das erste 9000 Mann bestehende Truppenkontingent der Vereinigten Staaten. Die Truppen stehen unter dem Befehl des Generals Pershing, der von einem aus 50 Offizieren bestehenden Stab begleitet ist. Der Generalmajor dieses Stabes ist der Oberst Alford. Die Amerikaner werden demnächst ihren Einzug in Paris halten.

Bruch mit Haiti

Berlin, 7. Juni. (B. Z. N.) Der Geschäftsträger von Haiti hat dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes eine Note übergeben, in der gegen den uneingeschränkten Tauchbootkrieg Einspruch erhoben wird. Zugleich wird Ersatz des Schadens verlangt, der dem haitianischen Handel durch die Versenkung mehrerer Schiffe erwachsen sei. Bei den Versenkungen hätten auch haitianische Staatsangehörige ihr Leben verloren. Endlich werden in der Note Bürgschaften für die Zukunft verlangt.

Zahnstein zugegangen ist, konnte die Stadt nicht zurückweisen, da sie vertragsmäßig gebunden ist, alle Lebensmittel, welche uns von dort zugeführt werden, anzunehmen. Als der Vertrag, an dem auch die übrigen Städte unseres Kreises partizipieren, abgeschlossen wurde, konnte niemand ahnen, daß wir klüger die Nase davon gelassen hätten, im Gegenteil, wir hofften auf eine sichere und bessere Versorgung unserer Stadt. Wie wir hören, ist das Sauerkraut von Viebrich übernommen worden.

Uebrigens dürfte es jedermann freuen zu hören, daß der Kreisausschuß sich unserem Proteste wegen Einreichung des Rheingaukreises in die Zahl der Selbstversorger angeschlossen und einige Herren gewählt hat, die diesen Protest dem Herrn Regierungspräsidenten unter Darlegung der Verhältnisse demnächst persönlich überreichen werden. Hoffentlich mit Erfolg! Vielleicht gelingt es den Herren auch, den Regierungspräsidenten zu überzeugen, daß die Abgabe von 30 Eiern pro Huhn ein Stück der Unmöglichkeit ist, da die Rheingauer Hühner infolge der schlechten Ernährung zum großen Teil streiken. Ja viele Hühner ziehen es vor, wie wir hören, in den Tod zu gehen, um dem irdischen Jammertale zu entfliehen. Viele verlieren auch den Kopf infolge äbler Laune und Magenverstimmung ihrer Besitzer.

solonnen einen blutigen Empfang, um sich dann vor der Uebermacht der zivilischen Dornen und dem Bloassteert-Wald aus den Gräben quellenförmig zurückziehen, so daß die weiter rückwärts außerhalb des Zerstörungsbereichs der englischen Geschütze aufgestellten Reserven Zerstörungsbereichs der englischen Geschütze aufgestellten Reserven Zeit hatten, zum Gegenstoß heranzukommen.

Die bei Armentieres stehenden englischen Batterien, die durch flankierendes Feuer den Angriff unterstützen sollten, wurden durch die deutsche Artillerie westlich Lille niedergehalten, die durch Sperrfeuer wirksam in den Kampf einwirkte. Während die englischen Sturmkolonnen mühsam über den niederen Douve-Rücken vorarbeiteten, auf dem die Trümmer der Ortshäuser und Gehölze ein einziges staubbedecktes und rauchverqualmtes Chaos bilden, saßen sie die schweren Granaten der langen Flachfeuerkanonen in der Planke und richteten furchtbare Verheerungen unter ihnen an. Vor dieser Front ließen die sich zäh verteidigenden Besatzungen der vorderen deutschen Gräben, die nur langsam zurückgingen, den Feind jeden Schritt vorwärts mit Blut bezahlen. Der wirksame Gegenstoß der Garde und Bayern, der bis zum Ostrand von Messines vorstieß, kostete die Engländer eine schwere Opfer und gab der deutschen Verteidigung Zeit zur planmäßigen Behebung der im Heeresbericht genannten Schwächenstellung. Vor dieser entbrannten am Nachmittage neue schwere Kämpfe, die bis in die Nacht hinein dauerten. Die Stellung wurde gehalten.

Damit endete die erste Phase des neuen großen Angriffs, die dem Angreifer erfahrungsgemäß Landgewinn und Gefangenenerbeute einbringt. Vor der neuen Basis des tief gestaffelten deutschen Verteidigungssystems werden neue Kämpfe entzünden, die indessen den Engländern und Franzosen ebenso wenig das angestrebte Ziel des strategischen Durchbruchs eintragen werden, wie die eben erst unter schwersten Opfern zusammengetroffenen Angriffe bei Arras, an der Aisne und in der Champagne.

Wie nachträglich ergänzend gemeldet wird, sind die Verluste der Engländer in den Kämpfen um den Wytschaete-Bogen ganz außerordentlich hoch und kommen den Verlusten der Franzosen am 16. und 17. April gleich. Ohne Zweifel sind sie höher als unsere Verluste, einschließlich der Gefangeneneinbuße. Der englische Ansturm ist bereits zum Stehen gekommen. Unsere Front steht absolut fest. Starke Reserven stehen dahinter. Der Kampf bei Wytschaete kann als erste für uns günstig abgelaufene Episode der großen erwarteten Generaloffensive der Entente angesehen werden.

angeschwollen und eine Flut von Grobheiten ergießt sich über die Verkäuferinnen, wenn seine Wünsche nicht erfüllbar sind. Der Herr Regierungspräsident, ja der Herr Minister werden demnächst durch ihn über diese „Schweinerei“ informiert. Auch das Phlegma fehlt nicht, dem es ganz wurstig ist, ob er lange warten muß, oder nicht, wenn er nur etwas bekommt, ist er schon zufrieden. Daß es manchmal im städtischen Leben nicht vorwärts geht, daran ist das Publikum zum Teil selbst schuld, insbesondere manche Frauen. Es wird z. B. stets bekannt gemacht, das Geld abgezählt bereit zu halten. Wir geben, das es bei dem Mangel an Kleingeld für viele unmöglich ist, aber wir hatten schon öfters Gelegenheit zu beachten, daß Leute im Besitz von Kleingeld waren und doch Zehn- und Zwanzig-Markscheine hinlegten, um die kleinsten Beträge zu zahlen. Natürlich nimmt das Wechseln viel Zeit in Anspruch, daher die Verzögerung in der Abwicklung der Geschäfte. Manche Frauen besinnen sich erst an der Theke, ob sie Margarine der Zeit nehmen sollen. Haben sie sich entschieden, dann holen sie erst aus der Tiefe ihrer Compagourtasche die Fettkarte heraus. Geht es ans Bezahlen, so suchen sie ihr Portemonnaie in allen Taschen, bis sie es schließlich auch in den untersten Gründen ihrer Compagour finden. Aber noch sind alle Hindernisse nicht überwunden.

Der Handschuh, der an den Fingerspitzen durch Reparatur etwas mullig geworden ist, macht es unmöglich, das Kleingeld dem Geldbeutel zu entnehmen, und wird daher abgestreift. Endlich ist die Zahlung geschehen, und mit einem artigen Gruß und teilnahmevoller Erkundigung nach unserem Befinden verlassen sie die Bude. Im großen und ganzen wideln sich die Geschäfte dort glatt ab, und die Verkäuferinnen geben sich die größte Mühe, das Publikum rasch zu bedienen.

Vielfach ist es Sitte, die Stadtverwaltung für alles verantwortlich zu machen, was geschieht. So sind dieser Tage 6 Zentner Sauerkraut von Zahnstein angekommen. „Ja, was tun wir jetzt mit Sauerkraut, warum wurde es im Winter nicht besorgt?“ fragt man sich. Die Antwort ist nicht schwer. Im Winter war nirgendwo Sauerkraut zu haben. Wir gaben uns die größte Mühe, für die Stadtküche einige Zentner zu beziehen und schrieben an verschiedene Sauerkrautfabriken, erhielten aber überall den Bescheid: „Beschlagnahme für die Heeresverwaltung!“ Als uns schließlich doch auf Umwegen 25 Zentner zugesandt wurden, geschah dies unter der ausdrücklichen Bedingung, daß es nur für die Volksküche gebraucht werden dürfe. Diese aber war infolge Mangels an Lebensmitteln bereits eingegangen. Das Sauerkraut, das uns jetzt von dem Lebensmittelverband

Dom Seekrieg.

Weitere 20 500 Tonnen versenkt
Berlin, 8. Juni. (B. F. B. Amtlich.)
Im Kanal und im Atlantischen
Ozean sind durch die Tätigkeit unserer U-
Boote 20 500 Bruttoregister-Tonnen vernichtet
worden.

Unter den versenkten Schiffen befand sich
ein bewaffneter englischer Dampfer mittlerer
Größe und zwei englische Dampfer von etwa
2500 Tonnen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Lokales und Provinzielles.

m. Eltville, 8. Juni. (Besitzwechsel.) Die
Chefrau des Buchbindermeisters Edmund Freund
in Wiesbaden verkaufte ihr Haus Rheingauer-
straße 15 an die Eheleute Anton Kremer hier
für 8150 Mk. — Die Wirtschaftliche Vereinigung
der Beamten der Farbwerke G. m. b. H. zu Höchst
am Main kaufte von den Eheleuten Architekt
Meinhold Bräuer zu Speyer das Haus Erbacher-
straße Nr. 4. und ein Acker im Distrikt Kappelhof
38,55 ar groß zum Gesamtpreise von 50,000 Mk.

* Eltville, 8. Juni. (Weitere Einschränkung
des Druckpapiers.) Laut Verfügung
des Reichskanzlers vom 29. Mai ist die Höchst-
grenze für den Verbrauch von Druckpapier im
Monat Juni abermals verringert worden.
Gleichzeitig ist der Ausschlag von Zeitungen und

Zeitschriften oder Teilen davon, sowie der Aus-
schlag von Extrablättern an Schaufenstern,
Anschlagtafeln, Anschlagtafeln, in Verkaufsstellen,
Gast- und Schankwirtschaften, sowie an allen
übrigen Stellen des öffentlichen Verkehrs verboten.
Nur an solchen Stellen, an denen ein gewerb-
mäßiger Verkauf von Zeitungen und Zeit-
schriften stattfindet, darf je ein Stück jeder zum
Verkauf stehenden Zeitung oder Zeitschrift aus-
gehängt werden.

b. Niederwalluf, 8. Juni. Die Him-
beerenzüchter in der hiesigen Gemarkung zeigen
äußerst reichen Bestand. Die Himbeerenzüchter
haben beschlossen, das Pfund nicht unter 70 Pf.
zu verkaufen. Es wird der erhöhte Preis damit
gerechtfertigt, daß eben alles teuer ist und be-
sonders auch die Löhne für die Pflückerinnen er-
höht werden mußten. Es sollen erwachsene Pflücker-
innen 3 Mark und Kinder bis 2 Mark pro
Tag erhalten.

Ostervall, 8. Juni. (Zum Kirschhandel.)
Unsere Kirschzüchter haben mit dem Fest-
halten ihrer Ware, die sie am Freitag für die
gebotenen 35 Pfennig pro Pfund nicht hergaben,
doch etwas erreicht, denn heute kosteten diese
Früchte schon 45 Pfennig pro Pfund im Groß-
handel. Mehrere Leute fuhren am Freitag mit
ihrem zurückgenommenen Obst nach Koblenz und
erzielten im Kleilverkauf sogar 1 bis 1,20 Mark.
Man rechnet hier auf eine halbe Ernte.

Der 3. Kriegsjahrgang
über die Bewertung des Frühobstes u. d. der
Gemüse im Haushalte findet in der Zeit vom

18. bis 20. Juni 1912 an der Königl. Lehranstalt
für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisen-
heim a. Rh. statt. Männer und Frauen können
daran unentgeltlich teilnehmen. Anmeldungen
sind unter Angabe des Vor- und Zunamens,
Standes, Wohnortes sowie der Staatsangehörig-
keit baldmöglichst an die Direktion der Anstalt zu
Geisenheim a. Rh. einzureichen.

Wein beschlagnahmt

Neustadt a. d. S., 5. Juni. Wie der „Völk-
kurier“ meldet, wurden in voriger Woche größten-
teils Weinbeschlagnahmen aus mehreren Orten be-
kannt. In den letzten Tagen erfolgte ferner aus
Frankenthal aus die Beschlagnahme der ge-
samten Weinmenge, die vor kurzem zu einer
Versteigerung gebracht worden war.

Die deutschen Sparkassen

Nach dem Amtsblatt des Deutschen Spar-
kassenverbandes, der „Sparkasse“, hält der ge-
waltige Zustrom zu den Sparkassen ununter-
brochen an. Der verfloßene April brachte eine
Zunahme um 300 Millionen Mark gegen
275 Millionen Mark und 200 Millionen Mark
im April der Jahre 1910 und 1911. Der ge-
samte Zuwachs seit Jahresbeginn beträgt nun
mehr bereits 1300 Millionen Mark, natürlich
ohne die Abziehungen der Zeichnungen an
die deutsche Kriegsanleihe.

Öffentliche Wetterdienststelle Frankfurt a. M.

Sonntag, 10. Juni. Meist heiter, verein-
zelte Gewitter, sonst trocken; Temperatur unverändert.

Verantwortlich: Robert Etienne, Eltville.

Todes- Anzeige.

Heute Morgen 9 Uhr entschlief nach langem,
schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden,
versehen mit den hl. Sterbesakramenten unsere
liebe Anverwandte

Fräulein Margarete Rau

im Alter von 71 Jahren.

ELTVILLE, den 9. Juni 1917.

Familie N. Schwank.

Die Beerdigung findet statt Montag nachmittag 3 Uhr.
Die Exequien sind am Mittwoch vormittag 6 1/2 Uhr.

Weiß- u. Rotwein-Versteigerung zu Oestrich-Winkel (Rheingau).

Donnerstag, den 21. Juni d. Js., nachm. 2 1/2 Uhr,
im „Saalbau Ruthmann“ zu Oestrich-Winkel (gegenüber der
Staats-Eisenbahn) versteigern die Unterzeichneten

31 Nummern 1908er, 1909er, 1911er,
1915er und 1916er Rheingauer
und Rheinbessische Weißweine sowie
4 Viertelstück 1915er

Ober-Jungelheimer Rotweine
erster Vagen und hervorragender Ausbeuten.

Probetag im Saalbau Ruthmann für die Herren Kom-
missionäre am Dienstag, den 5. Juni, Allgemeine am Montag,
den 11. Juni sowie am Versteigerungstag morgens vor- und nach-
mittags während der Versteigerung.

Heinr. Frz. Walter Ww.
Otto Etienne

Weingutsbesitzer
zu
Oestrich i. Rheing.



Von
**Morgen Sonntag
vormittag ab**
stehen prima schwere

Oldenburger Ferkel

zum Verkauf bei

Fritz Crass Wwe., Schweinehandlung,
Eltville, Taunusstraße 30.

Gründlichen, gewissenhaften Gesangsunterricht

nach bestbewährter Methode erteilt in Eltville
in und außer dem Hause

Friedr. Kah.

Anmeldungen: Nachmittags 3—4 Uhr in Rüdesheim,
Rheinstr. 12 II. (auch schriftlich), ebenso im Verlag
dieses Blattes.

Altblei

zu kaufen gesucht.

Jean Müller, Elektrotechn. Fabrik, Eltville.

Feldpost-Schachteln

in verschiedenen Größen,
empfiehlt zu billigsten Preisen

B. FABISZ Wwe.

Wiesenheu

zu verkaufen. Eltville,
Rheingauerstr. 30.

Ein junges
Stundenmädchen
von 10—2 Uhr gesucht.
Wörthstr. 36.

Fahrpost-Verkehr Eltville—Niedrich.

Eltville	ab 9.30	vorm.	6.30	nachm.
Niedrich	an 10.05	"	7.05	"
Niedrich	ab 10.15	"	7.15	"
Eltville	an 10.50	"	7.50	"

2 tadellose, 4-flam.
**Salon- und
Eckzimmerlüfter**
à 80 Mk., zu verkaufen
Wörthstraße 2.

Ein braver Junge
Lehrling

für unsere Buch-
druckerei (Altbuch-
und Zeitung) gesucht.
Tücht. Fachausbildung
als Schweizerdegen.

Buchdruckerei der
„Eltviller Nachrichten“
B. Fabisz Wwe., Eltville.

Wer verkauft ein
oder mehrere

**Acker mit Acker-
Gefl. Offerten**
W. K. an die Exp.
dieses Blattes erbeten.

**Kath. Kirche
Eltville.**

Sonntag 10. Juni.

6.30 Uhr Frühmesse.
7.45 Uhr hl. Messe.
8.45 Uhr hl. Messe.
10 Uhr Hochamt. Letzte
Anbetung. Letzte
5 Uhr.

An Werktagen.

6.15 Uhr Frühmesse.
7.00 Uhr Engellamt.
8.00 Uhr hl. Messe.
Abends 8 Uhr Sakrament.
Andacht, täglich
Freitag mit Predigt.
Donnerstag um 8
nachmittags Beichtstuhl.